

Gemeinderat hält an G9-Zug fest

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schreiner

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Der Gemeinderat der Stadt Lauda-Königshofen hält uneingeschränkt und einstimmig an der geplanten Einrichtung eines parallel zum G8 verlaufenden G9-Zuges am Martin-Schleyer-Gymnasium (MSG) fest und wandelt nun den bisher vorläufigen Antrag beim Kultusministerium in einen endgültigen Antrag um. Nachdem die Stadträte bereits im letzten Herbst diesem Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur an allgemeinbildenden Gymnasien“ zugestimmt hatten, konkretisierte das Ministerium mittlerweile die Rahmenbedingungen, auf dessen Grundlage das MSG jetzt seinen damaligen Antrag weiterentwickelt und konkretisiert hat.

Wie Schulleiter Dr. Jürgen Gernert am Montag im Gemeinderat mitteilte, werde G8 am MSG effizient umgesetzt. „Darüber hinaus soll aber für Schüler und Eltern, die einen G9 - Weg wünschen, das Bildungsangebot erweitert werden.“

Wie er ausführte, möchte das Gymnasium in Lauda-Königshofen im Kern für die G9-Variante weiterhin die Mittelstufe um ein zusätzliches Jahr dehnen, so dass die Unterrichtsinhalte auf einen längeren Zeitraum verteilt und so die Beanspruchung der Schüler vermindert werden könnte.

Im Vergleich zu G8 hätten die G9-Schüler weniger Unterrichtsstunden pro Woche. Zwar müssten sich die Schüler und Eltern aus Planungsgründen bereits in der 5. Klasse ent-

scheiden, welchen Weg sie später einschlagen möchten, doch bestehe in Klasse 6 immer noch die Möglichkeit, sich umzuorientieren. Der Antrag für den Schulversuch muss nun bis zum 1. März gestellt sein, danach wird das Kultusministerium eine Auswahl der Gymnasien treffen, die daran teilnehmen. Das MSG plant noch Infoveranstaltungen für Schüler und Eltern, die vor der Entscheidung stehen.

Dr. Gernert geht zurzeit davon aus, dass aufgrund der starken Zunahme der Schülerzahlen im Gymnasium in den letzten Jahren die Parallelführung von G8 und G9 mit mindestens vier Zügen pro Jahrgänge prognostisch gesichert ist. Zwei davon sollen den G8-, die zwei anderen dem G9-Bildungsgang entsprechen.

Auch Stadtrat Siegfried Neumann (SPD/Freie Bürger) zeigte sich „relativ sicher“, dass diese Voraussetzung des Kultusministeriums erfüllt werde. „Es ist gut, dass die Schulleitung die Eckpunkte des Antrags nun nachgearbeitet hat. Dies stellt auch unseren politischen Willen nicht infrage“, so der Fraktionsvorsitzende wörtlich.

Werner Keppner (CDU) unterstützt zwar den Antrag sah aber die generelle Vier-Zügigkeit im ländlichen Raum als „hohes Ziel“.

Hubert Segeritz (Freie Bürgerliste) wertete den Antrag auch als eine „strategische Entscheidung, da wir vorausschauend handelnd müssen, um künftig für unser gesamtes Schulzentrum in Lauda-Königshofen einen Magneten zu haben“. Der Gemeinderat müsse deshalb jede



Das Abitur in acht oder doch wieder erst in neun Jahren? Der Gemeinderat Lauda-Königshofen wandelte nun den vorläufigen in einen endgültigen Antrag für den Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur“ am Martin-Schleyer-Gymnasium um. BILD: DPA

Hintergründe zum Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur“

■ Der neunjährige Bildungsgang am Gymnasium bietet durch das zusätzliche Schuljahr **mehr schulische Lernzeit und setzt Zusatzstunden**, insbesondere in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen, voraus. Dafür werden zusätzliche Ressourcen im Umfang von insgesamt zwölf Lehrerwochenstunden pro Zug bereitgestellt.

■ Die Möglichkeiten zur **individuellen Förderung der Schüler in der Unterstufe** werden im G9-Zug nach Auffassung des Kultusministeriums in der Unterstufe gestärkt. Die Poolstunden werden von zehn auf elf

erhöht. Die zusätzliche Poolstunde wird ausschließlich für individuelle Förder- und Differenzierungsmaßnahmen in den Klassen 5 und 6 eingesetzt.

■ Der Schulversuch ist auf **maximal 44 teilnehmende Gymnasien begrenzt**. Zum Schuljahr 2012/2013 starten maximal 22 G9-Modellschulen, zum Schuljahr 2013/2014 folgen maximal 22 weitere Modellschulen.

■ Die **Auswahl der Modellschulen** orientiert sich an äußeren und inhaltlichen Kriterien. Grundlegend ist eine landesweit ausgewogene regionale Verteilung der Versuchsschulen.

■ Laut Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer ist der Schulversuch „Zwei Geschwindigkeiten zum Abitur am allgemein bildenden Gymnasium“ eine **Weiterentwicklung des Gymnasiums** und nicht die Rückkehr zum früheren unverkürzten gymnasialen Bildungsgang. „Wir schaffen damit ein Angebot, das auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse und Lernvoraussetzungen unserer Gymnasiasten ausgerichtet ist und ihnen größere Spielräume für außerschulisches Engagement, Familie und Freunde, für sportliche und musische Interessen eröffnet“, so die Ministerin.

Option nutzen, um auch in Zukunft gut gestellt zu sein. Tina Hemm-

rich (CDU-Fraktionsvorsitzende) berichtete zudem über ein sehr gro-

ßes und positives Interesse von Eltern am zusätzlichen G9-Zug.